

Eichhorn rüstet Entsorgungsfahrzeuge mit RFID aus:

MOBA identifiziert Restmüllbehälter im Landkreis Bamberg

Limburg, Juni 2014

In der kommunalen Entsorgung ermöglichen Identifikationssysteme eine verursachergerechte Gebührenerhebung. Auch im Landkreis Bamberg kommt RFID Technologie zum Einsatz. Das Unternehmen Eichhorn setzt bei der Restmüllentsorgung im Landkreis Bamberg auf MOBA.

Die Entsorgung von Restmüll, Biomüll, Altpapier und gelben Säcken ist eine Aufgabe, die von Kommunen und den jeweiligen Entsorgungsunternehmen eine gute Planung und die entsprechende Logistik fordert. Schon Monate im Voraus wird festgelegt, wann genau in welcher Gemeinde welche Behälter geleert werden. Damit dieser Zeitplan eingehalten wird, muss der gesamte Prozess der Abfallentsorgung von der Behälterentleerung bis zur Deponie reibungslos funktionieren. Dazu gehört während der Behälterleerung auch die Identifikation der einzelnen Mülltonnen. Dies ermöglicht die genaue Zuordnung des Abfalls zum Verursacher und eine entsprechende Gebührenabrechnung.

So auch im Landkreis Bamberg, wo seit Januar 2014 die Eichhorn Transport und Entsorgungs GmbH den Abfall der 144.000 Einwohner in 36 Gemeinden entsorgt. Das Unternehmen hat für diese Aufgabe sieben neue Entsorgungsfahrzeuge gekauft und mit einem Identifikationssystem ausgerüstet. Bei der Wahl des Systems entschied sich das Unternehmen wegen der langjährigen Erfahrung, die MOBA in diesem Markt vorweisen kann und wegen der robusten, zuverlässigen Geräte für eine MOBA Lösung. „Installation und Inbetriebnahme liefen sehr unkompliziert ab. Innerhalb von 14 Tagen wurden alle Geräte in

die Fahrzeuge eingebaut. Die Software installierte MOBA anschließend per Fernwartung“ so Dominik Eichhorn, Prokurist bei Eichhorn. „Und auch im Einsatz sind wir mit dem System voll zufrieden. Die Identifikation der Mülltonnen und die Datenübertragung funktionieren schnell und zuverlässig“.

Müllgebühren: Ersparnis von bis zu 17 Prozent

Die Identifikation der Tonnen erfolgt mittels Transponder. Diese kleinen Chips sind unter dem Rand der Mülltonnen angebracht und mit einer individuellen Nummer versehen. Während der Leerung erfasst das Lesegerät, das am Müllfahrzeug angebracht ist, diese Nummer. Die Leerung wird gespeichert und an die kommunale Verwaltung weitergeleitet. Dort wird entsprechend der Gesamtzahl der Leerungen für jeden Haushalt die jeweilige Entsorgungsgebühr berechnet. Denn die Berechnung der Gebühren richtet sich im Landkreis Bamberg nicht nach Personenzahl, sondern nach der Behältergröße und der Anzahl der Leerungen. Die Grundgebühr für eine 80 Liter Tonne, die üblicherweise in Haushalten von bis zu fünf Personen genutzt wird, beträgt 51,36 Euro. Jede einzelne Leerung wird mit einer Leistungsgebühr von 2,36 Euro berechnet. Da Restmüll alle zwei Wochen abgeholt wird, ergibt sich eine maximale Anzahl von 26 Leerungen pro Jahr. Die Mindestanzahl, die berechnet wird, sind 18 Leerungen. Stellt der Bürger also seine Restmülltonne nur 18 Mal zur Leerung bereit, zahlt er für das gesamte Jahr rund 94 Euro anstatt rund 113 Euro bei 26 Leerungen. Ein Haushalt kann mit dieser Abrechnungsweise, die durch das Identifikationssystem möglich ist, also bis zu 17% der Müllgebühren sparen. „Der Bürger kann also selbst mitbestimmen, wie viel er zahlt. Mit einem solchen System können Bürger zur Müllvermeidung und zur Mülltrennung angehalten werden“, erklärt Jürgen Pfister, Bereichsleiter Abfallwirtschaft im Landratsamt Bamberg. Im Landkreis Bamberg wird bereits seit rund zehn Jahren Identifikationstechnologie eingesetzt, um den Restmüll dem

Verursacher zuzuordnen und so die Gebühren entsprechend der Anzahl der Leerungen festzulegen. „Wir lassen dem Anbieter frei, welches System er dafür einsetzt. Uns geht es letztendlich um die Leerungsdaten. Denn nur damit können wir die Gebühren verursachergerecht berechnen“, so Pfister. Der Landkreis verfügt bereits über eine Software, mit der die eingehenden Leerungsdaten verwaltet und die Gebührenbescheide erstellt werden. „Unser MOBA System auf den Fahrzeugen basiert auf dem offenen Protokoll Clean Open, das die Kommunikation der elektronischen Komponenten auf dem Abfallsammelfahrzeug beschreibt. Mit diesem Protokoll können Komponenten von verschiedenen Herstellern problemlos integriert werden können. Auch die Anbindung an die schon vorhandene Software war mit unserem überhaupt kein Problem und auch das Auslesen der bereits vorhandenen Transponder funktioniert einwandfrei“, so Hans Mayer, MOBA Sales Manager.

Navigation und Dokumentation über Bordcomputer

Das System bietet neben der Möglichkeit, Behälter zu identifizieren und die gesammelten Daten zu übertragen, auch weitere Funktionalitäten: So kann die Anzahl von Restmüllsäcken und Windsäcken, die die Bürger zusätzlich beim Landratsamt kaufen können, über die Bedieneinheit in der Kabine eingegeben werden. Steht eine Tonne zur Leerung bereit, für die keine Gebühren gezahlt wurden, zeigt das System dem Fahrer diese Information direkt auf dem Bordcomputer an und die Schüttung wird gestoppt. Beschädigungen an einer Tonne können ebenfalls eingegeben, gespeichert und an die zuständige Stelle weitergegeben werden, was wiederum das Behältermanagement deutlich vereinfacht. Auch Überfüllungen oder ein Hinweis, dass eine Tonne nicht geleert wurde, kann über den Bordcomputer im System vermerkt werden. „Das Ereignis wird mit den entsprechenden Geokoordinaten gespeichert. Wenn der Bürger nachfragt, kann der Disponent sofort die entsprechende Info an

den Bürger weitergeben“, so Dominik Eichhorn. Das Unternehmen verfügt dank der Datenspeicherung also über einen Arbeitsnachweis. „Beschwert sich ein Bürger, dass seine Tonne nicht geleert wurde, dann kann der Disponent im System den Grund einsehen, beispielsweise, dass die Tonne von Autos zugeparkt war“, erklärt Hans Mayer. Über das MAWIS Webportal kann der Disponent auch jederzeit den Standort der Fahrzeuge in einer digitalen Karte einsehen und dementsprechend die Einsatzplanung anpassen.

„Unsere Fahrer kommen mit der Technik sehr gut zurecht. Die Bedienung über den Touchscreen ist sehr einfach und intuitiv gehalten“, so Eichhorn. Doch nicht nur die Bedienung sondern auch die Navigation wird vereinfacht: Mit der FollowMe Funktion kann die gefahrene Route aufgezeichnet und gespeichert werden. Diese kann jederzeit wiedergegeben werden, sodass ein Ersatzfahrer genau entsprechend der Tour navigiert wird.

Über MOBA

MOBA ist mit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung von Mess-, Steuer- und Regeltechnik, Identifikations- und Wägesystemen für Baumaschinen und Entsorgungsfahrzeuge ein weltweit anerkannter Experte in der mobilen Automation. MOBA ist einer der führenden Systemspezialisten und OEM Partner in der Branche. Mit dem Hauptsitz in Limburg, Niederlassungen in Dresden, Langenlonsheim und Merenberg sowie acht Tochtergesellschaften und einem internationalen Händlernetzwerk ist MOBA in allen großen Wachstumsmärkten vertreten. Der Umsatz des Unternehmens wuchs im vergangenen Jahrzehnt von 23 Millionen Euro 2003 auf knapp 50 Millionen Euro in 2013, die Zahl der Beschäftigten stieg in diesem Zeitraum von 185 auf 465.



Die neuen Entsorgungsfahrzeuge von Eichhorn sind mit der MOBA Identifikationstechnologie ausgestattet (Bild: Eichhorn)



Auf dem Bordcomputer sieht der Fahrer sämtliche Leerungs- und Adressdaten wie auch Schüttungsstopps (Bild MOBA)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

MOBA Mobile Automation AG
Sabine Werle
Marketing Communications

Kapellenstraße 15
65555 Limburg
Deutschland

Tel.: +49 6431 9577-287
Fax: +49 6431 9577-177
E-Mail: swerle@moba.de
www.moba.de

Weitere Informationen und Download für Presstexte und -bilder unter www.moba.de.